

Phänomen-Verlag

MATTHIAS PHILIPP WIRGES

ZUM GLÜCK HAT'S
WIEDER NICHT
GEKLAPPT!

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

EAN 9791399102604

Phänomen-Verlag

Web: www.phaenomen-verlag.de

E-Mail: kontakt@phaenomen-verlag.de

Lektorat:

txt-file- Werbelektorat

Dr. Roland Kroemer

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der mechanischen, elektronischen oder fotografischen Vervielfältigung, der Einspeicherung und der Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitungen und Zeitschriften, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Textteile. Satz & Gestaltung: Phänomen-Verlag, 2025

INHALT

Hintergrund Was du vorab wissen solltest	7
Kapitel 1 Prolog von Johannes	15
Kapitel 2 Stille	17
Kapitel 3 Aufstieg	23
Kapitel 4 Fehler	26
Kapitel 5 Aufmerksamkeit	31
Kapitel 6 Zustrom	37
Kapitel 7 Zeitlosigkeit	41
Kapitel 8 Haltlosigkeit	46
Kapitel 9 Beziehungen	49
Kapitel 10 Augenblick	50
Kapitel 11 Gelegenheiten (Liebe zu sein)	54
Kapitel 12 Geist	58
Kapitel 13 Mission	62
Kapitel 14 Sog	66
Kapitel 15 Wille	69
Kapitel 16 Portale	72
Kapitel 17 Geschichte	76
Kapitel 18 Konzentration	80
Kapitel 19 Wahlfreiheit	84

Kapitel 20 Führung	89
Kapitel 21 Unruhe	93
Kapitel 22 Einsamkeit	99
Kapitel 23 Frieden	103
Kapitel 24 Glücklich	106
Kapitel 25 Liebe	109
Kapitel 26 Ebenbürtigkeit	113
Kapitel 27 Leben	116
Kapitel 28 Freundschaft	119
Kapitel 29 Reife	123
Kapitel 30 Schluss	126
Danksagung	128

HINTERGRUND | WAS DU VORAB WISSEN SOLLTEST

Nach weltlichen Maßstäben stehe ich mitten im Leben: Ich habe eine Familie und mehrere Unternehmen gegründet, bekannte Marken über Jahre hinweg erfolgreich begleitet und vertrauensvoll beraten. Wir haben drei gesunde Kinder, ein Haus und einen Hund und ich bin der Kapitän einer netten Tennismannschaft. Ich habe Bücher in meinem Fachgebiet veröffentlicht – und um der Liste die Krone aufzusetzen, kann ich anführen, dass wir auch ein Wohnmobil haben. So spießig und gewöhnlich ist mein Leben in den Augen vieler Menschen. Man kennt und schätzt den erfolgreichen Marketing-Mann, den Tenniskumpel und Hobbymusiker im Kapuzenpulli.

Es gibt jedoch bei mir, wie bei jedem Menschen, weit mehr als die typischen Facetten des beruflichen und privaten Lebens unserer westlichen Konsumwelt zu entdecken. Noch bevor mein BWL-Studium mir einen entscheidenden Dreh gab, hat bereits zu Schulzeiten ein Ereignis mein Leben und alles, was sich seither entwickelt hat, zutiefst beeinflusst: Kurz nach meinem 18. Geburtstag ist einer meiner engsten Freunde und Bandkollegen tödlich verunglückt. Ich habe ihn als einer der letzten Menschen lebend gesehen, da wir unmittelbar vor seinem Unfall sonntag-nachmittags noch zusammen in der Sonne saßen. Der Verlust eines geliebten Menschen ist immer einschneidend und oftmals auch lebensverändernd. Es macht jedoch

einen dramatischen Unterschied, ob man, wie ich, seine geliebte Oma kurz nach ihrem 100. Geburtstag friedlich zu Grabe trägt oder vor dem offenen Sarg seines Freundes steht, der es nicht einmal bis zum Abitur geschafft hat und nie die Chance hatte, seine Wahl zu treffen und sich als erwachsene Person zu entfalten, denn jenseits der Wahl der Hobbys und Vorlieben hat man zu Schulzeiten noch nicht so wahnsinnig viel Gestaltungsspielraum im Leben.

Dominiks Tod hat bei mir eine kolossale Lebens- und Glaubenskrise ausgelöst: Es wollte mir einfach nicht in den Kopf, dass er wirklich weg war, nie mehr wiederkommen würde und all das, was er im Leben vorhatte, noch vor Beginn seines Erwachsenenlebens bereits ausgelöscht war. Welchen Sinn hatten die 18 Jahre und sechs Wochen, die er zu leben gehabt hatte?

Ich stamme aus einem katholischen Haushalt, in dem alle in der Gemeinde aktiv waren. Im Pfarrgemeinderat, als Lektor, im Kinderchor, als Messdiener oder an der Kirchenorgel haben meine Eltern und wir drei Kinder die Kirche gelebt, und ich empfand es als Kind als verwerflich, wenn andere Menschen aus unserem Vorstadtdorf nur an Ostern oder Weihnachten in die Kirche kamen und vielleicht einfach mal an der festlichen Stimmung teilhaben wollten. In der Phase der Trauer, in der ich die Welt nicht mehr verstand und alle Gewissheiten in sich zusammenfielen, war ich auf Gott nur noch wütend: Ich konnte „Die Wege des Herrn sind unergründlich“ nicht ertragen und hätte den Pfarrer bei Dominiks Begräbnis am liebsten angeschrien und geschüttelt. Die Kirche bot mir in meiner Trauer und Verzweiflung keinen Halt. Vielleicht bot sie ihn mir ja an, aber ich empfand die dargebrachten Aussa-

gen als Plattitüden und Abspeisungen. Wenn das Leben doch dazu da war, um sich für den Eingang in das Himmelreich zu qualifizieren, welche Argumente hatte mein aufgebahrter Freund dann sammeln können? Hätte er in seiner Jugend besser soziales Engagement zeigen sollen, statt Sport und Musik zu machen? Alles war für mich aus den Fugen geraten und ich machte mich schließlich auf, um jenseits der Schule und Kirche nach Antworten zu suchen. Ich wollte verstehen, ich wollte mich nicht mehr mit löchrigen Konzepten und mir halbgar erscheinenden Erklärungen abspeisen lassen. Und so habe ich mich auf die Reise gemacht.

Seit mittlerweile 30 Jahren ist unser Freund tot und bin ich auf der Suche nach Antworten auf die großen Fragen des Lebens. Jeden Tag befasse ich mich seither mit der Thematik: Ich habe im Esoterik-Regal der Buchhandlungen angefangen und in den fernöstlichen Weisheitstraditionen und dem Buddhismus den ersten Trost und ermutigende Antworten gefunden. Ich habe Seminare besucht, VHS-Kurse belegt, Yoga ausprobiert und Reiki gelernt. Auf meinem Nachttisch liegen immer drei, vier Sachbücher zu Philosophie, Spiritualität, Religionslehre und den klassischen Weisheitstraditionen. Von A wie Abraham bis Z wie Zen habe ich mir ein Bild gemacht, einen Eindruck verschafft und bin ich in die Tiefe gegangen, wo ich gespürt habe, dass es mich besonders berührt und bereichert. Wir neigen ja gerne dazu, alles zu belächeln, was nicht institutionell und formalisiert ist ... Und doch kann ich nach meiner mittlerweile „jahrzehntelangen“ Reise konstatieren, dass es ganze Kontinente des Wissens gibt, die in der breiten Öffentlichkeit wenig

Beachtung finden und dennoch von unschätzbarem Wert sind. Ja, es ist Arbeit, sich selbst seinen Weg zu suchen, und doch ist es genau das, was die innere Reifung befördert: nicht ausgetretenen Wegen zu folgen, sondern selbst kritisch zu hinterfragen, selbst auszuprobieren, zu verinnerlichen und in sich aufzunehmen. Viele der großen Geister, die wir im Rückspiegel der Geschichte zutiefst bewundern, waren Pioniere ihrer Zeit und haben gegen die herrschenden Konventionen verstoßen. Buddha brach aus dem vorgezeichneten Leben aus, Sokrates musste den Schierlingsbecher trinken, Jesus wurde als Verurteilter gekreuzigt, Galilei wurde von der Inquisition mit dem Tode bedroht und Kolumbus für sein Vorhaben, nach Westen zu segeln, verspottet. In Relation zur Dauer der Menschheitsgeschichte dachten wir bis gerade eben noch, dass die Erde eine Scheibe sei, und doch fällt es uns schwer zu akzeptieren, dass der jeweils aktuelle Stand des Wissens schon morgen überholt und von zukünftigen Generationen mit Kopfschütteln betrachtet werden wird.

Wer sich mit Quantenphysik beschäftigt, der findet schnell die häufig angemahnten wissenschaftlichen Erklärungen für viele spirituelle Phänomene, die vermeintlich nicht erklärbar sind. Doch auch 100 Jahre nach den großen Durchbrüchen von Niels Bohr oder Werner Heisenberg und Schrödingers Katze sind die epochalen Ableitungen für das Verständnis und Unverständnis des Lebens nahezu gar nicht in der Mitte der Gesellschaft angekommen ...

Der größte Durchbruch für mich war auf meiner bisherigen Reise die Entdeckung der Medialität: Bereits einige Monate nach Dominiks Tod hatte ich aufge-

schnappt, dass es in unserer Gegend ein international bekanntes Medium gebe und allerlei Promis und Popstars dort vorstellig würden, um sich beraten zu lassen. Damals hörte ich davon, es verfiel jedoch nicht. Ungefähr zwölf Jahre später kam ich jedoch „zufällig“ wieder in Berührung mit dem Thema: Die Frau eines Geschäftsfreundes hatte sich am Telefon verwählt und landete so ungewollt bei der Terminvereinbarung für ein bekanntes britisches Medium, das in Deutschland gastierte. Aus Neugierde hatte sie eine Sitzung geordert und ich war so angestachelt, als sie mir davon erzählte, dass ich dem Thema auch nachgehen wollte. So saß ich einige Zeit später einem freundlichen Mann in Anzug namens Jeff gegenüber, der von mir nichts weiter wissen konnte als meinen Vornamen und meine Handynummer, denn den Termin hatte ich ohne weitere Angaben telefonisch vereinbaren können. Während ich vielleicht wallende Gewänder, Räucherstäbchen und eine Kristallkugel vor Augen gehabt hatte, war die Atmosphäre eher wie bei einem Business Meeting: Sehr freundlich, aber auch sehr straight und konzentriert wurde ich kurz angewiesen, nur mit „Ja“ oder „Nein“ auf Fragen zu antworten, und dann ging der Jenseitskontakt auch schon los ...

Niemand konnte dort etwas über mich wissen. Eine Internet- oder Social-Media-Recherche war nicht möglich, mein Nachname garantiert unbekannt und somit kategorisch ausgeschlossen, dass irgendwelche Informationen zu mir vorab hätten recherchiert werden können. Und besagter Jeff wollte auch kein Gespräch mit mir beginnen. Er wollte nur meinen Vornamen wissen, um mich freundlich ansprechen zu können. Das war alles. Was folgte, war

lebensverändernd, denn nach einem kurzen Moment der Sammlung wurde ich bereits gefragt, ob ich einen jungen Mann kennen würde, der bei einem Autounfall ums Leben gekommen sei, so und so ausgesehen habe und Dominik heiße. An die weiterführende detaillierte Beschreibung seines Lebens und seines Todes schloss sich ein Part an, in dem das Medium Botschaften von Dominik an mich weitergab, die einen tiefen Blick in mein Seelenleben offenbarten. Ich war zutiefst erstaunt, vollkommen verblüfft, ergriffen, überwältigt – und am Ende in Tränen aufgelöst. Gleichzeitig war es unendlich heilsam, für mich zu erleben, dass der Tod nicht das Ende ist und die Verstorbenen an unserem Leben weiter teilhaben – und offensichtlich näher an uns dran sind als zu Lebzeiten. Nach dem Kontakt mit Dominik ging das Prozedere von vorne los und „erschien“ mein verstorbener Patenonkel zum Termin. Wieder stimmten alle Details, konnte Jeff seinen Namen wiedergeben, seine Todesursache benennen, gemeinsame Erinnerungen aufrufen und mir bewegende Botschaften meines Onkels durchgeben, die keine bloßen Gefühlsduseleien – wobei mich diese alleine auch schon überwältigt hätten –, sondern konkrete Anregungen und Empfehlungen für mein Leben und meine damalige persönliche wie berufliche Situation enthielten.

Meine Reise zur Spiritualität, meine Erkenntnisse und Ableitungen habe ich bereits in einem autobiographischen Buch verarbeitet, daher möchte ich hier nicht allzu ausführlich darauf eingehen und den Einleitungsteil kompakt halten. Dieser erste Kontakt zur Medialität war für mich jedoch absolut einschneidend und ich besuchte Jeff in den Folgejahren bei jedem seiner Aufenthalte in Deutschland

wieder, um jedes Mal aufs Neue zutiefst bewegt nach Hause zu gehen. Alles, was ich vorher auf meiner Reise erlebt hatte, in Meditation, in der Reiki-Ausbildung, auf Seminaren und Workshops, war bereichernd und zum Teil auch beeindruckend. Die Medialität war für mich jedoch bahnbrechend, denn hier konnte ich erleben, dass all das, was ich mir über die Jahre verstandesmäßig erschlossen hatte, greifbar und überprüfbar ist. Welch ein Geschenk!

Jahre später saß ich abends im Büro und hatte das Gefühl, weiterkommen zu wollen in meiner persönlichen Entwicklung. So googelte ich zu möglichen Ausbildungen und war bass erstaunt zu entdecken, dass man Medialität auch erlernen kann. Daraufhin begann 2015 meine Ausbildung zum Jenseitskontaktmedium und ich erfuhr am eigenen Leib, dass man kein Ausnahmetalent von den Britischen Inseln sein musste, um die Kommunikation mit der geistigen Welt aufzubauen, sondern jeder Mensch dazu in der Lage ist. So wie bei jeder Sprache, Sportart oder Kunst auch hat die eine mehr oder der andere weniger Talent, aber so, wie praktisch alle schwimmen oder Rad fahren erlernen können, so kann man Medialität einfach trainieren und praktizieren.

Wie sich im Laufe der Jahre herausstellte, liegt mir das mediale Schreiben besonders. Ich habe in den vergangenen zehn Jahren einen engen Draht zu meinem Geistführer Johannes aufgebaut und schon relativ früh in der Ausbildung damit begonnen, – damals noch recht kryptische – Gedichte in altertümlicher Sprache von ihm diktiert zu bekommen und niederzuschreiben. Über die Jahre ist unser gemeinsames Training so weit fortgeschritten, dass ich heutzutage auf Knopfdruck festhalten kann, was

er mir durchgibt. Tatsächlich kann man es sich vorstellen wie ein Diktat in der Schule – nur ohne Satzzeichen: Ein Wort nach dem anderen steigt in meinem Geist auf und ich schreibe es handschriftlich auf. Dabei weiß ich nicht, welches Wort als Nächstes kommen oder wie der aktuelle Satz sich entwickeln wird. Meine Aufgabe ist es in diesem Moment lediglich, Wort für Wort aufzuschreiben. Und das mache ich.

Im Falle des nachfolgenden Buches war es so, dass ich nicht einmal das Thema kannte. Ich hatte nur in einer morgendlichen Meditation die Info erhalten, dass wir gemeinsam ein Buch schreiben würden, und erst als sich im Prolog das Thema offenbarte, wusste ich, dass es um den Schlüssel zum Glück gehen würde.

In diesem Sinne lade ich dich ein, dem Buch ebenso mit offenem Herzen zu begegnen. Ganz gleich, ob du mir glaubst, ob du dich für Medialität öffnen kannst oder der kurze Einblick in meine Geschichte nach Hokuspokus für dich klingt, ist der Inhalt des nachfolgenden Textes entscheidend. Nimm ihn auf in dein Leben, schaue, was du integrieren möchtest und was er mit dir macht. Befördern die hier geteilten Weisheiten dein Leben? – Ja oder nein? Das ist alles, was zählt.

Herzlichen Dank!

Matthias

KAPITEL 1 | PROLOG VON JOHANNES

Ein Buch ist eine große Sache. Es beginnt und es hat ein Ende. Am Ende steht immer ein Ergebnis und das Ergebnis dieses Buches wird das Glück sein. Glück ist kein Begriff, der gut zu verstehen ist. „Was ist Glück?“, fragen wir uns. Wie finden wir unser Glück und wie hängen unser Wohlbefinden und die Woge an Glückseligkeit miteinander zusammen? Ich bin nicht hier, um alle Fragen zu beantworten, die in Zusammenhang mit dem Thema stehen, aber ich bin hier, um dir ein Bild davon zu geben, wie der Kosmos funktioniert, wie du in deinem Leben das Gefühl entwickeln kannst, wirksam und sicher zu sein, und wie das alles mit dem großen Geist zusammenhängt.

Nimm dir nicht vor, etwas zu erreichen. Es ist nicht so, dass du am Ende des Buches etwas erreicht haben wirst. Aber nimm dir vor, etwas zu sein – und das ist es, woran wir arbeiten werden. Es gibt Tausende Bücher über das Glück und fast alle haben ihre Berechtigung. Aber dieses hier ist für dich und du hast nun die Chance, deinen ganz persönlichen Weg zu finden. Es ist keine Sache von Mühe und es ist auch nicht so, dass du dich für das Glück besonders anstrengen musst. Vielmehr geht es nur darum, es laufen zu lassen und dich auf einer tiefen Ebene zu entspannen. Alles loszulassen, was dir an Konzepten und Ideen im Kopf herumschwirrt. Lass all das erst einmal beiseite, öffne dich einem neuen Geist und lass uns gemeinsam daran arbeiten, dir eine leuchtende Zukunft zu kreieren. Nichts ist leichter und nichts ist schwerer im

Leben, wenn man weiß, was zu tun ist. Also nimm den Pfad an und lass uns losgehen. Mit Freude, mit freudiger Erwartung und mit dem Ziel, eine wunderbare Reise gemeinsam anzutreten. Die Reise in dein Inneres und den Weg zur Erfüllung deiner Träume.